Freiwilligendienste

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Wie wirkt Freiwilligendienst? Eine Dokumentation erster empirischer Ergebnisse der Ehemaligen-Studie der Freunde Waldorf

Babett Rampke[1], Jürgen Peters[2]

Zusammenfassung

Die Studie befragt ehemalige Freiwillige der „Freunde Waldorf" nach deren für sie rückblickend wichtigsten Erfahrungen im Freiwilligendienst. Dieser Beitrag fokussiert sich auf die Auswirkungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene, insbesondere die spätere Berufswahl, Bedeutung für die persönliche Entwicklung, Veränderung der Engagementbereitschaft und des politischen und gesellschaftlichen Interesses. Die Ergebnisse deuten auf einen hohen Impact auf die Berufsorientierung hin. Die Selbsteinschätzung der ehemaligen Freiwilligen zeigt einen sehr hohen Einfluss des Freiwilligendienstes auf die persönliche Entwicklung sowie verschiedene gesellschaftlich relevante Werte. Die Rückmeldungen der befragten Ehemaligen unterstreichen die transformative Kraft der Freiwilligendienste auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.

Schlagwörter

Freiwilligendienst; Engagement; Erfahrungen; Berufsorientierung; Persönlichkeitsentwicklung; Biografie; Junge Erwachsene

1. Einleitung

Die hier vorgestellte Untersuchung ging von der Fragestellung aus, welche Erfahrungen junge Menschen in den letzten 30 Jahren in einem von den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. (Freunde Waldorf) vermittelten Freiwilligendienst (FWD) gemacht haben und welche Auswirkungen diese haben. Die Alumni wurden gebeten, die Bedeutung ihres Dienstes auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene nachträglich zu beurteilen. Den Fragen wurde in zehn Interviews und einem Online-Fragebogen, der von knapp 1.600 ehemaligen Freiwilligen

1 MSocSc, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., b.rampke@freunde-waldorf.de.

2 Dr., Alanus Hochschule, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Bildungswissenschaft, juergen.peters@alanus.edu.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

beantwortet wurde, nachgegangen. Dieser Beitrag präsentiert eine erste Dokumentation der Ergebnisse mit Fokus auf die Auswirkungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene, insbesondere die spätere Berufswahl, Bedeutung für die persönliche Entwicklung, Veränderung der Engagementbereitschaft und des politischen und gesellschaftlichen Interesses.

Die Ergebnisse deuten auf einen hohen Impact des FWD auf die Berufsorientierung hin. Ferner zeigt die Selbsteinschätzung der ehemaligen Freiwilligen einen sehr hohen Einfluss des FWD auf die persönliche Entwicklung sowie verschiedene gesellschaftlich relevante Werte. Die Rückmeldungen der befragten Ehemaligen unterstreichen die transformative Kraft der Freiwilligendienste auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene. Der Tagungsbeitrag erfolgt in der Phase der Studienauswertung, vor der Publikation der Gesamtergebnisse. Die Einordnung der Ergebnisse in Bezug auf andere Freiwilligendienst-Studien und weitere Ergebnisse können erst in der noch folgenden Publikation erschöpfend diskutiert werden.

2. Design und methodisches Vorgehen

Die „Freunde-Studie" wurde vom Freiwilligendienstträger Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. (Freunde Waldorf) beauftragt und von Dr. Jürgen Peters (Alanus Hochschule) durchgeführt. Die Freunde Waldorf bieten seit 30 Jahren Auslandsfreiwilligendienste (Outgoing) in diversen gängigen Programmen an, seit 2006 auch Incoming-Dienste und seit 2011 Inlands-FWD. Die Studie ermöglicht daher Rückschlüsse auf die Wirkung der FWD über viele Jahre und über die verschiedenen Dienstformen.

Für die Studie wurden zehn Leitfadeninterviews mit ehemaligen Freiwilligen geführt, die transkribiert und nach Mayring (2000) inhaltsanalytisch aufgeschlüsselt wurden. Die Ergebnisse und weitere Gespräche mit Expert*innen flossen in die Entwicklung eines Fragebogens ein, der 146 geschlossene Fragen und 19 offene beziehungsweise halboffene Fragen enthielt. Nach einem Pretest und erneuter Überarbeitung des Fragebogens lief die Online-Erhebung von Juli bis November 2024 und erbrachte 1.596 auswertbare Datensätze.

Die Grundgesamtheit der über die Freunde Waldorf entsendeten Freiwilligen beträgt gut 40.000 ehemalige Freiwillige. Davon wurden aufgrund von Einschränkungen durch die Verfügbarkeit und datenschutzrechtliche Verwendbarkeit von Adressdaten ca. 17.000 per E-Mail zum Ausfüllen des Fragebogens angeschrieben. Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gebeten, den Fragebogen mit ehemaligen Mitfreiwilligen zu teilen. Auch öffentliche Plattformen wurden zur Verbreitung genutzt.

Die erhobenen Datensätze wurden quantitativ ausgewertet. Neben der deskriptiven Analyse kamen vor allem Gruppendifferenzierungen zum Einsatz, bei denen die Erfahrungen der Incoming-Ehemaligen, Outgoing-Ehemaligen und der ehemaligen Inlandsdienstleistenden verglichen wurden.

3. Gesamtstichprobe – wer wurde erreicht?

1.098 (68,8 %) Fragebögen entfielen auf die Gruppe „Outgoing". Diese schließt die bei den Freunden Waldorf zu verschiedenen Zeiten angebotenen Dienstformate ‚Anderer Dienst im Ausland', Weltwärts, Internationaler Jugendfreiwilligendienst und Europäisches Solidaritätskorps ein. Weitere 363 (22,7 %) Fragebögen gehören zur Gruppe „Inland" (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst) und 145 (9,1 %) zur Gruppe „Incoming"[3] (Weltwärts Süd-Nord, Bundesfreiwilligendienst).

72,8 % der Befragten der gesamten Stichprobe sind nach eigener Aussage weiblichen Geschlechts, 22,5 % männlich und 1,4 % haben sich der Gruppe inter/divers zugeordnet. 26,8 % der Befragten haben den überwiegenden Teil ihrer Schulzeit eine Waldorfschule besucht und 82,5 % haben den FWD mit einem Abitur angetreten (92,3 % im Outgoing, 71,9 % im Inland). 7,8 % hatten beim Eintritt in den FWD bereits ein Studium abgeschlossen. Es handelt sich daher insgesamt um eine Gruppe mit großer Bildungsaffinität, wie es auch aus den Freiwilligendiensten insgesamt bekannt ist (Engels/Huth 2016; Fischer 2016).

Die meisten der Ehemaligen (78,8 %) haben den FWD direkt im Anschluss an die Schulzeit begonnen, wobei die überwiegende Zahl der Befragten ihren Dienst in einem Alter zwischen 18 und 22 Jahren angetreten haben. Vereinzelt gibt es aber auch Befragte, die bis Mitte ihrer 50er Jahre in den Freiwilligendienst eingetreten sind.

83,8 % der Befragten haben ihren FWD innerhalb der letzten 10 Jahre absolviert. Für den Zeitraum davor nimmt die Anzahl der Teilnehmenden schnell ab, was die Möglichkeiten einschränkt, die Antworten von Freiwilligen aus weiter zurückliegenden Zeiten mit denen der Gegenwart zu vergleichen. Der zeitliche Abstand zum FWD betrug bei den Outgoing-Freiwilli-

3 Da acht Personen zwei FWDs absolviert haben, ergibt die Summe der drei Gruppen eine größere Gesamtzahl.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gen im Mittel 6,4 Jahre (SD = 4,2 Jahre), für die Inlandsdienstleistenden liegt der Mittelwert bei 4,9 Jahren (SD = 3,1). Und schließlich liegt der FWD bei den ehemaligen Incomer*innen zum Zeitpunkt der Erhebung im Mittel 6,1 Jahre (SD =5,0 Jahre) zurück.

Die meisten Freiwilligen sind in pädagogisch-sozialtherapeutischen Arbeitsfeldern tätig gewesen: 52,7 % ordneten sich dabei der Pädagogik zu, 50,8 % der Sozialtherapie bzw. Förderpädagogik. Weitere 8,2 % gaben ein ökologisches Einsatzfeld an (hierbei waren Mehrfachnennungen möglich). Seltener treten auf: administrative oder entwicklungspolitische Aufgaben, hauswirtschaftliche oder hausmeisterliche Tätigkeiten, medizinische Einsatzfelder, Arbeiten in Nichtregierungsorganisationen oder in künstlerisch-kulturellen Aufgabenbereichen.

Mit N=145 ist die Teilstichprobe der Incomer*innen nicht sehr groß, daher können die Ergebnisse für diese Gruppe eher als Tendenzen gewertet werden und wir fokussieren an dieser Stelle auf einen Vergleich der In- und Auslandsdienstleistenden.

4. Berufliche Auswirkungen

Mit Blick auf die Auswirkungen des FWD auf die Berufswege lassen sich zwei Aspekte unterscheiden: der direkte Einfluss durch die Wahl eines Berufs aus dem FWD heraus, sowie die gewonnenen (Fach-)Kenntnisse, Fähigkeiten und ein Bewusstsein derselben.

4.1 Ergriffene Berufe

Ein Überblick über die aktuellen beruflichen Tätigkeiten der Befragten wurde durch eine offene Frage nach der Ausbildung und der aktuellen Tätigkeit gewonnen. Wurde noch keine berufliche Tätigkeit aufgenommen, dann wurde die Branche des aktuellen Ausbildungsgangs dafür eingesetzt. Ein Vergleich mit den Angaben des Statistischen Bundesamts für sozialversicherungspflichtige Berufe 2024 (Destatis 2024) zeigt deutliche Abweichungen vom Bundesdurchschnitt.

Mehr als die Hälfte der befragten ehemaligen Freiwilligen übt zurzeit einen Beruf im Bereich „Soziales, Lehre und Gesundheit“ aus (54,5 % der ehemaligen Outgoing-Freiwilligen, 63,2 % der Inlandsdienstleistenden), wogegen im Bundesdurchschnitt nur 19,2 % in diesem Bereich tätig sind.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Auch der Bereich der „Geisteswissenschaften und Kultur“ weicht mit 14,0 % (Outgoing) bzw. 6,7 % (Inland) deutlich vom Bundesdurchschnitt (2,8 %) ab. Auf der anderen Seite sind die Bereiche „Verwaltung“, „Produktion und Fertigung“, „Logistik“ und „kaufmännische Dienstleistungen“ unter den Ehemaligen deutlich unterrepräsentiert, was auch auf den wesentlichen höheren Anteil an Abiturient*innen und Akademiker*innen unter ihnen zurückzuführen ist. In den Bereichen „Naturwissenschaft und Informatik“ sowie „Bauwesen/Handwerk“ findet sich kein allzu großer Unterschied zum Bundesvergleich.

Tabelle 1: Berufsbereiche

Berufsbereich	Anzahl	Prozent	BRD 2024 in Prozent
Soziales, Lehre und Erziehung	358	34,3	19,2
Förderpädagogik	86	8,2	-
Lehrkräfte	112	10,7	-
Soziale Arbeit	101	9,7	-
Kindheitspädagogik	45	4,3	-
Waldorfpädagogik	28	2,7	-
Gesundheit, Therapien, Pflege	211	20,2	*Enthalten in „Soziales und Lehre“*
Geistes- und Wirtschaftswissenschaften; Kultur, Kunst und Medien	146	14,0	2,8
Naturwissenschaft und Informatik	60	5,8	4,6
Bauwesen, Architektur, Handwerk, Technik, Ingenieurwesen	58	5,6	6,0
Land-/Forstwirtschaft, Gartenbau, Ökologie	52	5,0	1,5
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	50	4,8	20,5
Sonstiges / Studium ohne Angabe	38	3,6	-
Kaufmännische Dienstleistungen	20	1,9	11,5
Unternehmer Freiberufler, Projektmanagement	20	1,9	-
Verkehr, Raumplanung, Logistik, Schutz, Sicherheit	20	1,9	13,2
Eltern, Elternzeit, Hausfrau/-mann	5	0,5	-
Produktion und Fertigung	2	0,2	20,2

Quelle: eigene Darstellung, Destatis 2024.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Betrachten wir die große Gruppe im Bereich „Soziales, Lehre und Gesundheit“ näher, finden sich im pädagogisch-sozialen Bereich (Lehre, Erziehung, Förderpädagogik, Soziale Arbeit) 34,3 % der Outgoing-Ehemaligen und 51,9 % der Inlandsehemaligen wieder. Im Bereich Gesundheit (Medizin, Pflege, Therapie) sind 20,2 % der Outgoing-Ehemaligen und 11,3 % der Inlandsehemaligen tätig.

Diese überrepräsentierten Berufe des sozialen Sektors entsprechen auch dem größten Teil der Einsatzplätze im Freiwilligendienst. Es ist davon auszugehen, dass die Freiwilligen bereits zum Zeitpunkt der Entscheidung für einen FWD eine Affinität zu den angebotenen Einsatzbereichen aufwiesen. Es erscheint plausibel, dass sich die Freiwilligen nicht nur für einen solchen Arbeitsbereich im Freiwilligendienst entschieden haben, sondern bereits zuvor überdurchschnittlich engagiert und bildungsnah waren (zur notwendigen biografischen Kontextualisierung der Auswirkungen des FWD siehe auch den Beitrag von Müller/Kiegelmann in diesem Band). Dennoch liegt es nahe, dass der FWD eine unterstützende Bedeutung für die Fachkräftegewinnung im sozialen Sektor hat. Daher fokussiert der nächste Abschnitt auf die Frage nach dem Einfluss des FWD auf den Berufsweg.

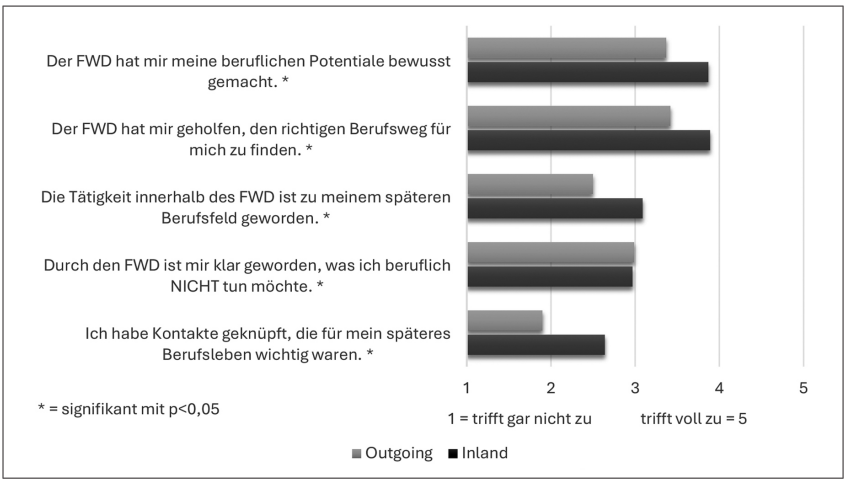
4.2 Berufsorientierung

Die Ehemaligen bestätigen, dass der FWD im Allgemeinen einen großen Einfluss auf ihren Berufsweg hatte. Abbildung 1 zeigt die Mittelwerte der Zustimmung beider Gruppen zu den Aussagen auf einer 5-teiligen Skala und vergleicht die Gruppenunterschiede mittels eines t-Tests. Bei etwas weniger als der Hälfte der Outgoing-Ehemaligen und fast zwei Drittel der Inlandsehemaligen ist die Tätigkeit innerhalb des Freiwilligendienstes immerhin direkt oder teilweise zum späteren Berufsfeld geworden (Zustimmungswerte 3, 4 und 5). Jede*r dritte Inlandsehemalige stimmt an dieser Stelle voll zu. Etwa ein Drittel der Inlandsehemaligen gibt an, durch den FWD für das spätere Berufsleben wichtige Kontakte geknüpft zu haben, was einen Hinweis darauf gibt, dass einige Ehemalige später auch in ihrer Einsatzstelle (oder bei dem Träger) oder in enger Verbindung zu ihr arbeiten. Einige Ehemalige bringen aber auch zum Ausdruck, dass der FWD ihnen verdeutlicht hat, was sie beruflich nicht tun möchten – es bleibt aber

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

unklar, ob sich diese Fälle tatsächlich auf die konkrete Tätigkeit im FWD beziehen.

Abbildung 1: Berufsorientierung (Mittelwerte)



Quelle: eigene Darstellung.

Größer ist die Zustimmung noch bei der allgemeinen Berufsorientierung. Über die Hälfte der Outgoing-Ehemaligen und zwei Drittel der Inlandsehemaligen stimmen voll oder eher zu, dass der FWD ihnen geholfen habe, den richtigen Berufsweg zu finden. Ganz ähnliche Angaben machen die Ehemaligen dazu, dass der Freiwilligendient ihnen ihre beruflichen Potenziale bewusstgemacht habe.

So geben nur 14,2 % der Befragten an, eine Ausbildung oder ein Studium abgebrochen zu haben – während das deutschlandweit im Bachelor und in der Berufsausbildung bis zu 30 % betrifft (Uhly/Neises 2023; Heublein/Hutsch/Schelzer 2022). Dies deutet eine Tendenz zur Orientierungsleistung des Freiwilligendienstes an. Auch der erlernte Umgang mit Herausforderungen und größeres Selbstbewusstsein könnten hier eine Rolle spielen (siehe nächster Abschnitt). Um diesen auch volkswirtschaftlich relevanten Nutzen des Freiwilligendienstes abschließend bewerten zu können, bräuchte es aber weiterführende Untersuchungen.

Es zeigt sich: Der FWD unterstützt die Berufsorientierung im sozialen Bereich, aber auch darüber hinaus (Engels/Huth 2016). Auch wenn die starke Ausprägung der sozialen Berufe unter den Ehemaligen nicht aus-

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

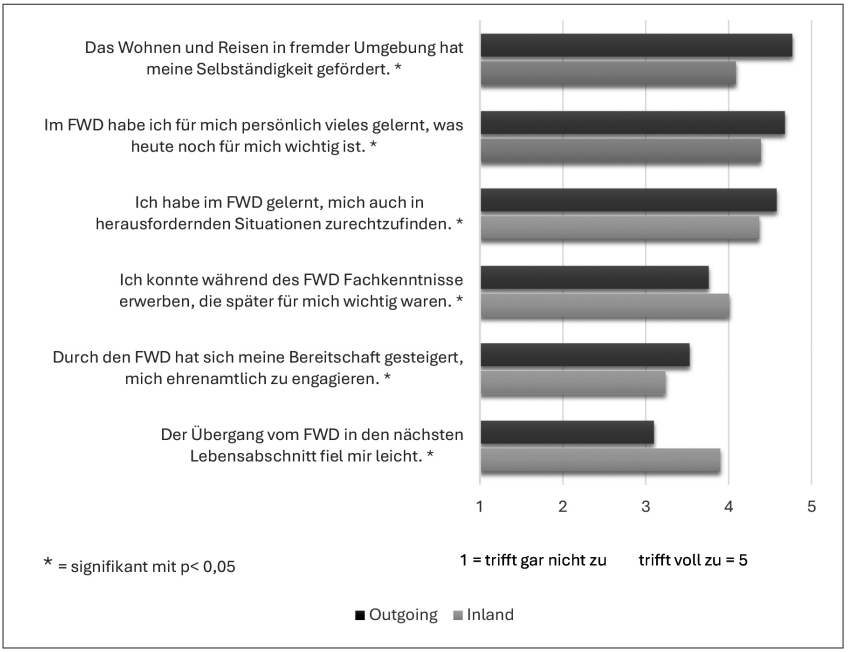
schließlich dem FWD zugerechnet werden kann, zeigt sich in ihren Angaben dennoch die starke Bedeutung des FWD für ihren späteren Berufsweg – sowohl in Form einer Orientierung als auch über das Bewusstwerden der eigenen Potenziale. Letzteres steht sicherlich auch im Zusammenhang mit den weiteren Qualitäten, die der FWD aus Sicht der Ehemaligen fördert. Diesen Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung wenden wir uns im folgenden Abschnitt zu.

5. Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung

Ein größerer Abschnitt des Fragebogens befasst sich mit der Frage, inwiefern der FWD nach Einschätzung der Ehemaligen ihre persönliche Entwicklung und einzelne Eigenschaften und Werte beeinflusst hat. Hier gilt zu beachten, dass Entwicklungsschritte hin zu den abgefragten Eigenschaften, z. B. Selbstständigkeit, im Jugendalter generell im Mittelpunkt stehen. Es ist daher – insbesondere ohne Kontrollgruppe – schwer, die Effekte des Freiwilligendienstes zu isolieren (Fischer 2011: 59). Dennoch stellen auch andere Studien fest, dass ehemalige Freiwillige gerade die persönliche Entwicklung im Freiwilligendienst als sehr positiv bewerten (Engels/Huth 2016). In der vorliegenden Studie geben die ehemaligen Freiwilligen eine Selbsteinschätzung ab, inwiefern der Freiwilligendienst zur Entwicklung der entsprechenden Qualitäten beigetragen hat. Auch wenn diese Selbsteinschätzung keinen Rückschluss erlaubt, ob diese Entwicklung nur durch den Freiwilligendienst möglich gewesen ist, lässt sie sich als Hinweis darauf interpretieren, welche Bedeutung die Teilnehmenden selbst dem FWD zuschreiben.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abbildung 2: Persönliche Entwicklung (Mittelwerte)



Quelle: eigene Darstellung.

Die Ehemaligen konnten ihre Zustimmung und Ablehnung zu verschiedenen Aussagen geben, die in allgemeiner Art und Weise formulieren, inwiefern der FWD die Entwicklung der – in der Regel – jungen Erwachsenen beeinflusst hat. So stimmen viele der Befragten zu, dass sie im Freiwilligenjahr persönlich vieles gelernt haben, das heute noch für sie wichtig ist. Dabei fällt die Zustimmung bei den Outgoing-Ehemaligen etwas stärker aus als bei den Inlandsehemaligen. Gleichzeitig geben die Inlandsehemaligen in deutlich stärkerem Maße an, wichtige Fachkenntnisse erworben zu haben.

Besonders hohe Zustimmungswerte finden sich bei den Outgoing-Freiwilligen in Bezug darauf, dass sie durch eigenständiges Wohnen und Reisen in neuer Umgebung bzw. einem fremden Land Selbstständigkeit gewinnen konnten. Aber auch die Inlandsehemaligen stimmen der Aussage mit großer Mehrheit zu – auch sie gingen im FWD-Alltag große Schritte in Richtung Unabhängigkeit. Beide Gruppen stimmen außerdem mehrheitlich zu, im FWD gelernt zu haben, sich in herausfordernden Situationen zurechtzufinden. Eine Herausforderung wartete auf viele Freiwillige auch

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

direkt nach dem Freiwilligendienst: Nur etwa die Hälfte gibt an, dass ihnen der Übergang in den nächsten Lebensabschnitt leichtfiel. Insbesondere die Outgoing-Ehemaligen gingen zunächst durch eine Orientierungsphase.

Anschließend wurden die Ehemaligen befragt, wie sie selbst den Einfluss des FWD auf verschiedene Eigenschaften einschätzen. Hier zeigt sich ein recht einheitliches und deutliches Bild: Mit Blick auf nahezu alle abgefragten Qualitäten attestiert sich eine deutliche Mehrheit der Befragten eine positive Entwicklung. So geben sie an, insbesondere an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gewonnen zu haben. Dabei bewerten Outgoing-Ehemalige den Einfluss des FWD jeweils etwas höher als die Inlandsehemaligen. Die Ehemaligen berichten auch von einer Zunahme der Kommunikationsfähigkeit und ihrer Fähigkeit zur Kooperation im Team, sowie der Bereitschaft, auch unangenehme Aufgaben zu übernehmen.

Die selbstzugeschriebene Weltoffenheit nimmt erwartungsgemäß insbesondere bei den Outgoing-Ehemaligen stark zu, aber auch bei den Inlandsehemaligen zeigt sich eine deutliche Zunahme. Etwas geringer fällt der Zugewinn an Zuversicht aus, wobei noch immer eine deutliche Mehrheit von einer „ziemlichen" oder „„starken" Entwicklung berichtet.

Die Ehemaligen stimmen weniger stark zu, dass sie gelernt hätten, sich in gesunder Weise abzugrenzen oder sich zurückzunehmen – hier berichtet etwa jede*r Dritte, dass der FWD diesbezüglich nur „etwas" Einfluss hatte, etwa die Hälfte spricht von „stärkerem" Einfluss. Hier liegt die Zustimmung bei den Inlandsehemaligen etwas höher als bei den Outgoing-Ehemaligen.

Insgesamt zeigt sich: Ehemalige schreiben dem Freiwilligenjahr für die verschiedenen Aspekte der Persönlichkeitsbildung eine große Bedeutung zu. Nach eigener Einschätzung üben sich die Freiwilligen im FWD in Selbstständigkeit und meistern Herausforderungen. Sie gewinnen damit an Selbstvertrauen, Resilienz und Verantwortungsbewusstsein. Die Untersuchung zeigt, dass wesentliche „Soft Skills", die (nicht nur) eine spätere Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern – wie beispielsweise Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations- und Teamfähigkeit –, im FWD besonders gefördert werden.

6. Auswirkungen auf gesellschaftliche Einflussnahme

Die beschriebenen Weiterentwicklungen persönlicher Qualitäten und die erfolgreiche berufliche Orientierung sind an sich bereits gesellschaftlich

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

relevante Effekte des FWD. In der „Freunde-Studie" standen jedoch weitere gesellschaftliche Auswirkungen des FWD im Fokus. Allgemein bestätigt gut die Hälfte der Ehemaligen, dass sich ihre persönlichen Werte durch den Freiwilligendienst verändert haben – eine Auswertung der offenen Antworten zu der Frage, welche Veränderungen hier konkret gemeint sind, steht noch aus. Wie bereits beschrieben, berichten die ehemaligen Freiwilligen auch von einer deutlichen Zunahme ihrer Weltoffenheit. Die Ehemaligen geben auch an, dass sie durch den FWD mehr Verständnis für kulturelle Diversität gewonnen haben (90,9 % im Outgoing, 74,5 % im Inland). 3 von 4 Ehemaligen geben zudem an, durch den FWD ein verstärktes Interesse an gesellschaftlichen Veränderungen zu haben. Immerhin jede*r zweite Ehemalige setzt sich in Folge des FWD mehr für gesellschaftliche Belange ein.

Wie in Abbildung 2 gezeigt, steigt die Bereitschaft der Ehemaligen, sich auch weiterhin zu engagieren, im Mittel leicht. Schon vor dem Freiwilligendienst engagiert sich knapp die Hälfte von ihnen, nach dem Freiwilligendienst sind es mit etwa 60 % sogar noch etwas mehr Ehemalige.

Der FWD nimmt somit insbesondere auf die Wahrnehmung und das Interesse an der Gesellschaft positiven Einfluss. Und auch wenn es darum geht, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen, scheint der FWD einen positiven Einfluss auszuüben.

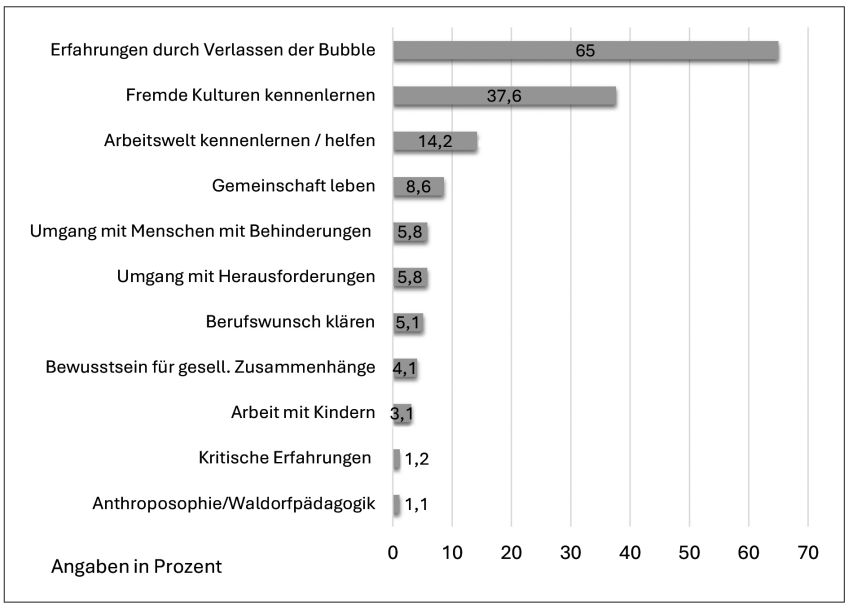
7. Die wichtigste Erfahrung

Die erste Frage im Fragebogen war eine offene Frage und lautete: „Was war aus heutiger Sicht die wichtigste Erfahrung, die Du während Deines Freiwilligendienstes (FWD) gemacht hast?". Die Eröffnungsfrage wurde von etwa 90 % der Teilnehmenden beantwortet und unterstreicht die individuelle Bedeutung des FWD für den Lebensweg und die Entwicklung der ehemaligen Freiwilligen.

Die Antworten wurden nach den drei Gruppen Outgoing, Inland und Incoming differenziert, inhaltsanalytisch ausgewertet und kategorisiert. Die einzelnen Antworten wurden nach semantisch unterscheidbaren Aussagen differenziert und konnten dadurch aus mehreren Nennungen bestehen. Für die quantitative Gewichtung der einzelnen Kategorien wurde jeweils die Anzahl der Nennungen durch die Anzahl der Antwortenden dividiert.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abbildung 3: Kategorisierung der wichtigsten Erfahrungen der Outgoing-Ehemaligen



Quelle: eigene Darstellung.

Aus der Übersicht in Abbildung 3 wird deutlich, dass zwei Drittel der Outgoing-Ehemaligen das Verlassen der eigenen „Bubble" als wichtigste Erfahrung ansehen. Damit ist auch einbezogen, in einer fremden Umgebung, ohne die Unterstützung von Freund*innen und Familie, allein zurecht zu kommen sowie Selbsterfahrungen zu machen und Selbstwirksamkeit zu erleben:

> *Einfach mal weg zu sein von allem, was bis dahin gewohnt war und so richtig aus der Komfortzone herauszugehen. Dazu zählen dann eben auch Dinge wie andere Menschen körperlich pflegen, mit vielen Leuten eng zusammen zu wohnen- und arbeiten, eine andere Sprache sprechen. Die Horizonterweiterung und das Rauskommen aus der eigenen Blase war für mich das Wertvollste, dadurch konnte ich nochmal abchecken, ob die Leute, mit denen ich schon 18 Jahre verbracht hatte, eigentlich so*

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> *das Leben führen, wie ich es auch möchte oder ob es da nicht noch was anderes, für mich besseres gibt :)* (W035)[4]

Aus den Antworten der Ehemaligen wird deutlich, dass das Einleben in eine bis dahin völlig unbekannte Umgebung im Auslandsdienst auf vielfältige Weise zur persönlichen Entwicklung beiträgt. Die Ehemaligen geben an, dadurch Selbstständigkeit und Selbstvertrauen gewonnen zu haben. Das Kennenlernen des „Neuen" beschreiben manche als wichtigen Schritt zur Selbsterkenntnis und einer Beheimatung in sich selbst. Darüber hinaus berichten Ehemalige durch das Zurechtkommen und die Begegnungen in der Fremde auch von einem gestiegenen Vertrauen in Menschlichkeit und von einem stärkeren Bewusstsein für die Mitgestaltung der Gesellschaft.

Die Ehemaligen beschreiben eine Erweiterung ihrer Perspektive, wodurch auch das Heimatland unter einem anderen Blick erscheint. Dazu gehören das Wertschätzen der Lebensumstände in Deutschland genauso wie ein kritischer Blick auf manche Werte und eine eurozentristische Weltsicht. Insgesamt betonen die Ehemaligen häufig, durch den FWD neue Perspektiven wertschätzen gelernt zu haben. Das zeigt sich auch darin, dass in rund 38 % der Antworten der Outgoing-Ehemaligen das Kennenlernen einer fremden Kultur die wichtigste Erfahrung war, worin auch die Themen Begegnung, Wertewandel und Naturerfahrungen eingeschlossen sind:

> *Meine wichtigsten Erfahrungen beziehen sich auf Erkenntnisse über kulturelle Unterschiede und Brücken zu den unterschiedlichsten Menschen auf der Welt, die zu einem deutlich gesteigerten interkulturellen Verständnis und verbesserter Kommunikation beitragen. Wie leben Menschen, nach welchen Werten orientieren sie ihr Handeln, was treibt sie an und macht sie glücklich – mein Horizont zu derartigen Fragen hat sich mit dem Freiwilligendienst massiv und nachhaltig erweitert.* (WO72)

Die Ehemaligen, die einen Freiwilligendienst in Deutschland gemacht haben, heben andere Aspekte als wichtigste Erfahrung hervor – aber auch hier wird das Verlassen der Komfortzone am häufigsten genannt, wie in Abbildung 4 zu sehen ist.

Bei einem Inlandsdienst geht es hierbei nicht, wie im Ausland, um neue Kulturen und Sprachen. Dennoch ist die neue Rolle in der Arbeitswelt allgemein, und häufig die Art der Aufgaben, ein Verlassen der Komfortzone für die Freiwilligen. Hierbei werden insbesondere Tätigkeiten in der Pflege

4 WO xx = Wichtigste Erfahrung Outgoer, Zitat interne Nummer xx

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

und in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen als neue Erfahrungen genannt. Die Ehemaligen berichten diesbezüglich von neuen Perspektiven und einem verstärkten Gefühl der Selbstwirksamkeit. Besonders häufig beobachten die Ehemaligen einen Zugewinn an Selbstständigkeit, ob durch neue Aufgaben und Herausforderungen oder auch durch das gleichzeitige Verlassen des Elternhauses: *„Ich bin für den FWD von zuhause ausgezogen. Daher zählen die Begegnungen mit neuen Menschen und das selbst neu Position finden in einer neuen Umgebung zu den wichtigen Erfahrungen für mich in dieser Zeit"* (WIL17).[5]

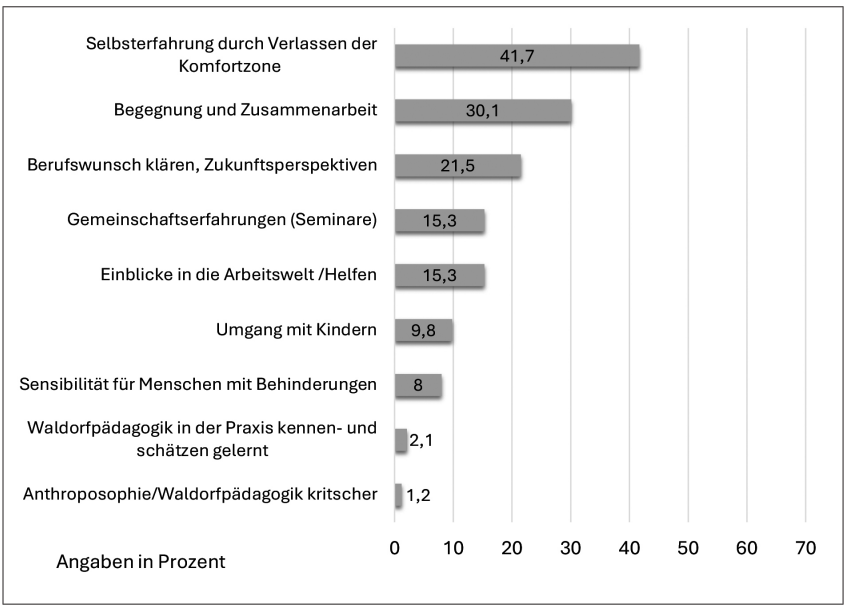
Bei etwa einem Drittel der Inlandsehemaligen hat die wichtigste Erfahrung einen Bezug zu Begegnung und Zusammenarbeit. Auch hier schätzen die Ehemaligen häufig die neuen Perspektiven, die gerade in der Begegnung mit Menschen – Mitarbeitenden wie auch Anvertrauten – gewonnen werden konnten. Dabei wird sowohl der Umgang mit bisher unbekannten, neuen Personen benannt, als auch der Wert der engen Zusammenarbeit im Team. Wertschätzung und Selbstwirksamkeitserfahrungen in der Arbeit am anderen Menschen werden ebenfalls als wichtige Erfahrungen benannt. Manche Ehemalige heben hervor, dass ihnen Begegnungen im FWD wichtige Qualitäten aufgezeigt haben:

> *Die wichtigste Erfahrung meines Freiwilligendienstes war, wie zentral Teamarbeit und zwischenmenschliche Beziehungen sind. Eine besondere Herausforderung hat mir verdeutlicht, wie wertvoll Empathie, Geduld und gutes Zuhören im Umgang mit anderen Menschen sind. Diese Zeit hat mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich geprägt.* (WIL57)

5 WILxx = Wichtigste Erfahrung Inland, Zitat interne Nummer xx.

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abbildung 4: Kategorisierung der wichtigsten Erfahrungen der Inlandsehemaligen



Quelle: eigene Darstellung.

Mehr als jede*r fünfte Ehemalige betont als wichtigste Erfahrung die Klärung des Berufswunsches. Dabei wurden teilweise allgemeine Erfahrungen gesammelt, aber auch neue Berufsfelder entdeckt. Manche Ehemalige berichten, dass sich der Berufswunsch durch die Erfahrungen im FWD konkretisiert oder auch verändert hat, also deutlich geworden ist, was nicht infrage kommt oder aber was besser passt. Die Antworten lassen eine große Zufriedenheit erkennen, wenn das Jahr Klarheit für die berufliche Ausrichtung bringen konnte.

Während häufig auf die Umgebung der Einsatzstelle oder allgemeine Erfahrungen Bezug genommen wird, benennt jede*r Siebte speziell die Gemeinschaftserfahrungen in den Seminaren und mit Mitfreiwilligen als wichtigste Erfahrung. Diese wurden als intensiv und prägend beschrieben und betonen den Wert der Bildungsarbeit für die persönliche Entwicklung.

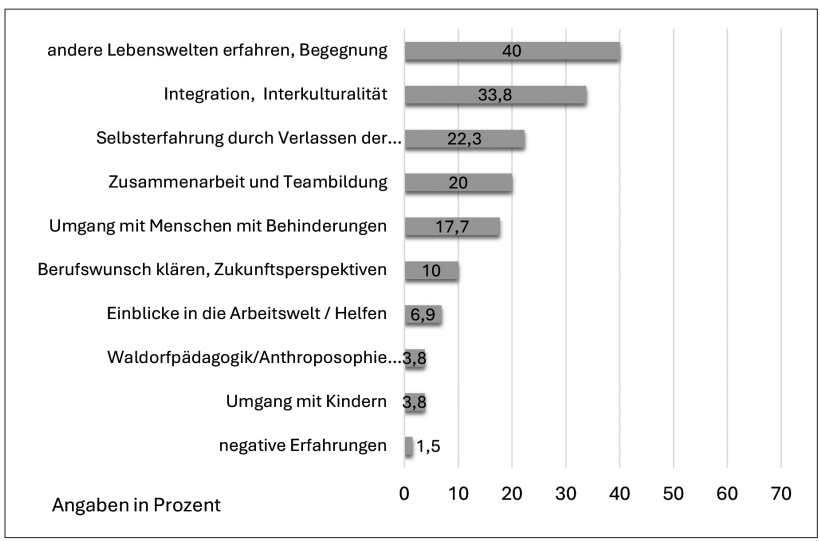
Bei dieser qualitativen Eröffnungsfrage wollen wir auch der Erfahrung der Incoming-Ehemaligen Raum geben. Mit 130 Antworten haben 90 % der Befragten die Eröffnungsfrage beantwortet. Auch die Ehemaligen im

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Incoming-Freiwilligendienst (Abb. 5) berichten vor allem von prägenden Erfahrungen durch den Einblick in neue Lebenswelten, insbesondere aber in der Begegnung mit anderen Menschen.

> *Das Jahr hat mir ermöglicht, neue Wege für die Zukunft zu entdecken, meine Ausbildung zu vertiefen und neue kulturelle Aktivitäten kennenzulernen. Ich hatte die Gelegenheit, viele interessante Menschen zu treffen und neue Freundschaften zu schließen. Diese Erfahrungen haben mich persönlich bereichert und meine Perspektiven erweitert. Ich freue mich darauf, die neuen Erkenntnisse und Beziehungen in meinem weiteren Lebensweg zu integrieren.* (WIL60)

Abbildung 5: Kategorisierung der wichtigsten Erfahrung der Incoming-Ehemaligen



Quelle: eigene Darstellung.

Die Incoming-Ehemaligen betonen neben der Bedeutung des Kennenlernens eines neuen Landes und einer neuen Arbeitsumgebung auch jene von Begegnungen mit den Mitfreiwilligen aus verschiedenen Ländern und des Voneinander-Lernens auf den begleitenden Seminaren. So schätzt etwa ein Drittel der Incoming-Ehemaligen den interkulturellen Aspekt des Freiwilligendienstes als wichtigste Erfahrung. Gut jede*r Fünfte erwähnt eine Bereicherung durch Herausforderungen und Unbekanntes. Auch Teamarbeit

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

und die häufig neue Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen werden als besonders wichtig hervorgehoben.

Die Antworten der ehemaligen Freiwilligen aus allen Bereichen zeigen, dass es meist nicht eine bestimmte Begebenheit war, die den Freiwilligen als wichtigste Erfahrung in Erinnerung geblieben ist. Vielmehr ist es das Verlassen der bekannten Umgebung und die Summe der Begegnungen und Herausforderungen, die zu einer Vielzahl von besonderen, lange wirksamen Erfahrungen führte. Das Leben und Tätigsein im neuen Umfeld und im speziellen Setting des FWD sind für die Freiwilligen auch langfristig bedeutsam. So konnte die überwiegende Mehrheit der Ehemaligen klar benennen, welche oft persönlichkeitsbildende Erfahrung der FWD für sie war.

8. Fazit

Die Jubiläumsstudie der Freunde Waldorf zeigt: Ehemalige Freiwillige sehen den FWD mehrheitlich als sehr bedeutsam für den eigenen Lebensweg an. Als wichtigste Erfahrungen nennen sie – abhängig vom Einsatz im Inland oder im Ausland – das Verlassen der eigenen bekannten Blase bzw. der Komfortzone, das Erleben von fremden Kulturen und Lebenswelten sowie die Begegnung mit (neuen) Menschen. Insgesamt zeigt sich eine deutliche Wirkung des FWD auf die persönliche Entwicklung der Freiwilligen, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung wichtiger Kompetenzen sowie dem Zugewinn an Selbstständigkeit. Der FWD beeinflusst darüber hinaus die Berufsorientierung positiv, insbesondere zugunsten des sozialen Sektors. Ehemalige interessieren sich für die Gesellschaft und setzen sich noch stärker für diese ein als schon zuvor. Ehemalige Freiwillige gehen somit offener, zielstrebiger und ausgestattet mit wichtigen persönlichen Kompetenzen in die folgenden Lebensabschnitte.

Mit der Auswertung der vielen Antworten auf die (halb-)offenen Fragen im Fragebogen wollen wir in einer künftigen Publikation weiter untersuchen, inwiefern diese Auswirkungen dem FWD direkt zuzuordnen sind und welche Aspekte des FWD von den Ehemaligen als besonders wichtig eingeschätzt werden. Die vorliegenden Ergebnisse sind sowohl aus der wissenschaftlichen Perspektive der Wirkungsforschung als auch als Rückmeldung für die praktische Arbeit hoch interessant – sie stellen jedoch kein Plädoyer für die Verzweckung der Freiwilligendienste dar. Die Erfahrung in der Praxis legt vielmehr nahe: Die beschriebenen Wirkungen treten gerade

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

deshalb ein, weil der Freiwilligendienst ein zunächst relativ erwartungsfreier Raum ist, den die Freiwilligen mit ihren eigenen Bedeutungen füllen können.

Literaturverzeichnis

Destatis (2024): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der ausgeübten Tätigkeit der Klassifikation der Berufe am 30. Juni 2024. https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/berufsbereiche-geschlecht.html?templateQueryString=sozialversicherungspflichtige+Berufe (16.4.2024).

Engels, Dietrich; Huth, Susanne (2016): Ergebnisse der gemeinsamen Evaluation des Bundesfreiwilligendienstes (BFDG) und der Jugendfreiwilligendienste (JFDG). In: Voluntaris, 4. Jg., Heft 1, S. 8–45.

Fischer, Jörn (2011): Freiwilligendienste und ihre Wirkung – vom Nutzen des Engagements. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 61. Jg., Heft 48, S. 54–62.

Fischer, Jörn (2016): Auf dem Weg zur Freiwilligendienstquote von zehn Prozent – Freiwilligendienste im aktuellen Freiwilligensurvey. In: Voluntaris, 4. Jg., Heft 2, S. 214–218.

Heublein, Ulrich; Hutzsch, Christopher; Schmelzer, Robert (2022): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland. Hannover. https://doi.org/10.34878/2022.05.dzhw_brief (14.8.2025).

Mayring, Philipp (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 7. Auflage. Weinheim.

Müller, Franziska; Kiegelmann, Mechthild (2025): Das transformative Potential von internationalem freiwilligen Engagement unter der Lupe – eine biographische Perspektive. Unveröffentlichtes Manuskript für die 2. ZEFFF Tagung.

Uhly, Alexandra; Neises, Frank (2023): Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung, Bundesinstitut für Berufsbildung. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/dazubi_informationsbeitrag_vertragsloesungen-befunde-massnahmen-ueberblick.pdf (1.3.2025).

https://doi.org/10.5771/9783748960287-315 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY